

Hr. Jacques DELORS (Präsident der Kommission der Europäischen Gemeinschaften) (Simultanübertragung aus dem Französischen): Herr Kanzler, Exzellenzen, meine sehr verehrten Damen und Herren, Herr Präsident Andreotti hat als Präsident des Europäischen Rates die historische Bedeutung des KSZE-Prozesses unterstrichen. Er hat nachgewiesen, daß dieser Prozeß zur Entspannung zwischen Osten und Westen und zur Förderung der Menschenrechte beigetragen hat. Die Hoffnung hat jetzt endlich Berechtigung gefunden, die Hoffnung, einen weiten Raum für Austausch und Zusammenarbeit im Dienste des Friedens und im Dienste einer gerechteren und effizienteren Weltwirtschaftsordnung zu finden.

Die Europäische Gemeinschaft nimmt an diesem erhebenden Abenteuer, welches zahlreiche Versprechungen birgt, voll teil. Die Gemeinschaft hat dies in der Vergangenheit getan und wird dies auch in Zukunft tun. Sie stützt sich dabei auf ihre eigenen Erfahrungen, die zwölf Nationen dazu gebracht haben, immer enger zusammenzuleben und gemeinsame Aktionen zu entwickeln. Wenn ich hier von diesen Erfahrungen spreche, dann weil sie unter der Schirmherrschaft des Rechtes stattfinden, das heißt, auf der Grundlage freiwillig akzeptierter gemeinsamer Regeln; und auch deswegen, weil die zwölf Mitgliedsstaaten instande waren, Bilanz zu ziehen über die in jeder Hinsicht positiven Ergebnisse dieser gemeinsamen Aktionen, sowohl im Bereich der Auslandspolitik, wie auch im Bereich der Wirtschafts-, Währungs- und Sozialpolitik.

Gestützt auf die bereits realisierten Errungenschaften hat die Gemeinschaft sich neue Grenzen gesetzt, die sie zu einer noch größeren Integration ihrer Innenpolitik und einer größeren Effizienz ihrer Außenpolitik bringen sollen.

Ich bin aber der Ansicht, daß diese Entwicklung der Europäischen Gemeinschaft untrennbar mit den Perspektiven, die durch die KSZE eröffnet werden, verbunden ist, und ich denke, daß alle Länder, die an dieser Konferenz teilnehmen, von unseren Maßnahmen ebenfalls ohne Ausnahme betroffen sind. Für mich sind diese Entwicklungen nützlich und bedeutend für die Organisation dessen, was man jetzt das große Europa nennt, nachdem endlich die sichtbaren oder unsichtbaren Mauern niedrigerissen worden sind, die Europa in zwei Hälften teilten.

Genau in diesem Sinne möchten wir hier der gemeinsamen Sache dienen.

Im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft und mit der aktiven Unterstützung der Europäischen Gemeinschaft ist zu unser aller Freude, zu unser aller Glück, die Einigung Deutschlands vollzogen worden.

Gleichzeitig hat die Gemeinschaft mit den Ländern Mittel- und Osteuropas eine Reihe von Handels- und Kooperationsabkommen unterzeichnet, denen in Kürze Abkommen eines neuen Typus folgen werden; sie heißen europäische Abkommen und sie zeigen, welchen Beitrag sie zur Architektur des großen Europas geleistet haben. Diese Abkommen werden einen regelmäßigen politischen Dialog einführen und gleichzeitig dazu beitragen, in diesen Ländern einen erfolgreichen Übergang in Richtung auf eine moderne Wirtschaft zu gewährleisten, eine Wirtschaft, die effizient ist und die in die Strömung der Weltwirtschaft eingegliedert ist.

Die Europäische Gemeinschaft und die Kommission werden selbstverständlich ihre Aufgabe der Koordinierung und Unterstützung auch für die Länder Osteuropas und Mitteleuropas weiter fortführen, aber die Europäische Kommission hat auch seit mehreren Monaten im gleichen Sinne Kooperationsabkommen mit der Sowjetunion vorbereitet, in dem Prozeß, den die Sowjetunion begonnen hat, um ebenfalls eine marktwirtschaftliche Entwicklung und eine Entwicklung zu einer demokratischen, pluralistischen Gesellschaft durchzuführen.

Die Gemeinschaft wird parallel dazu auch ihre Beziehungen zu den EFTA-Ländern durch die Schaffung eines Europäischen Wirtschaftsraumes verstärken, der die Vorteile des großen Wirtschaftsraumes auf neunzehn Länder erweitern wird.

In diesem großen Netz des Austausches und der Kooperation wird die Gemeinschaft keinen Partner vernachlässigen. Es gibt seit langer Zeit Assoziierungsabkommen mit der Türkei, Zypern, Malta, vielleicht demnächst auch mit San Marino; über den Rahmen dieser Konferenz hinaus kümmert sich die Gemeinschaft auch darum, die bereits bestehenden Beziehungen mit den Mittelmeerländern zu verstärken.

Ich bin überzeugt davon, daß diese Beziehungen, die die Gemeinschaft mit ihren verschiedenen Partnern herstellt, auch den allgemeinen Zielen der KSZE dienen und zu ihrem künftigen Erfolg beitragen werden. Sie sind auch Bestandteil der Perspektive, die der Präsident der Französischen Republik, Herr Francois Mitterrand, aufgezeigt hat, nämlich die Schaffung einer Europäischen Konföderation.

Die Macht der Ideen, die im Helsinki-Prozeß wie auch in der Entstehung der Europäischen Gemeinschaft enthalten sind, übersteigen heute unseren Kontinent. Dies zwingt uns selber heute kohärenter, einheitlicher vorzugehen.

Aber ich denke, wir müssen in Zukunft auch eine andere Vorgehensweise parallel zu den bilateralen Abkommen ins Auge fassen. Dies würde darin bestehen, die konkreten Grundlagen für eine Zusammenarbeit in ganz präzisen Tätigkeitsbereichen zu schaffen. So hat zum Beispiel der holländische Premierminister, Herr Ruud Lubbers, das Verdienst gehabt, einen Vorschlag zu unterbreiten, der sehr große Möglichkeiten in einem Bereich eröffnet, der lebenswichtig ist für alle unsere Länder, nämlich dem Bereich der Energie.

Das zentrale Ziel der Energiepolitik muß darin bestehen, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten, unter Bedingungen, die gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft verstärken und auch das Wohlergehen unserer Bürger sicherstellen, sowie eine stabile und für die Energieerzeugung vorteilhafte Situation schaffen.

Eine Charta, eine Konvention, egal wie sie heißt, eine europäische Energie-Charta könnte ein Vertrauensklima schaffen, welches die optimale Nutzung der Ressourcen, ihre Lieferung an die Verbrauchsorte im Osten und im Westen begünstigt. Sie würde meiner Meinung nach zu einer Diversifizierung der Lieferquellen beitragen, und, so kann man hoffen, zu einer Verringerung der durch das Erdöl bedingten Spannungen und Ungleichgewichte in der internationalen Gemeinschaft. Dieses Projekt würde sich dann auch vollständig, aber auf vernünftiger Grundlage, um die Umweltdimension kümmern.

Hr. Delors

Die Europäische Kommission unterstützt also die niederländische Initiative, die darin besteht, alle europäischen Länder zu einer Konferenz, auf der eine solche Charta oder Konvention erarbeitet werden sollte, einzuladen. Es geht hier keinesfalls darum, einen schwerfälligen, bürokratischen Mechanismus einzuführen, nein, es geht darum, eine präzise Auflistung der Prinzipien und Spielregeln zu machen, die die Länder dann untereinander und auch dem Rest der Welt gegenüber zur Anwendung bringen würden.

Diese Charta würde den Rahmen darstellen, innerhalb dessen die konkreten Modalitäten der Zusammenarbeit diskutiert und beschlossen würden. Danach würden dann entsprechende Protokolle verabschiedet.

Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Geschichte, unsere Geschichte, besteht aus höheren Zielsetzungen, und der Helsinki-Prozeß ist ein Beispiel dafür; sie besteht aber auch aus pragmatischen, konkreten Aktionen, dank derer es auf positive Art und Weise möglich sein soll, unsere gegebene gegenseitige Abhängigkeit und unseren Willen, sie zum Wohle aller zu überwinden, umzusetzen.

Danke schön.